

Solidarität statt Rassismus!

Zuwanderung und Asyl gehören zu den beliebtesten und umstrittensten Themen in Österreich. Auch uns ist das Thema nicht fremd, immerhin arbeiten im Krankenhaus KollegInnen aus vielen Nationen zusammen.

Arbeit und Migration

Einerseits heißt es oft, MigrantInnen wollen nicht arbeiten, gleichzeitig nehmen sie den ÖsterreicherInnen angeblich die Arbeitsplätze weg. Wir wissen, dass migrantische KollegInnen in vielen Bereichen in Österreich unbezahlbar wichtige Positionen einnehmen. Ohne sie würde das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben nicht funktionieren.

Oft versuchen UnternehmerInnen MigrantInnen in schwierigen Situationen auszunutzen und damit den Lohn aller Beschäftigten zu drücken. Hier müssen die wahren Schuldigen angeklagt werden: Die KapitalistInnen und die Regierung, die so Angriffe auf den Lebensstandard aller Arbeitenden führen.

Asyl und Flucht

AsylwerberInnen werden überhaupt oft als Sündenböcke herangezogen. Es heißt, sie wären kriminell, würden in der sozialen Hängematte liegen und hätten eigentlich keinen wirklichen Grund zur Flucht. Tatsächlich flüchtet niemand ohne Gründe. AsylwerberInnen dürfen nicht arbeiten, bekommen aber zu wenig Geld um sich oder ihre Familie erhalten zu können.

Ob Flüchtlinge aus „politischen“ Gründen fliehen oder „Wirtschaftsflüchtlinge“ sind, spielt letztlich keine Rolle. Ob jemand durch politische Verfolgung stirbt, oder verhungert, macht letztendlich keinen Unterschied. Flucht ist dabei kein Spaß! Viele Flüchtlinge sind jahrelang unterwegs oder schaffen es gar nicht nach Europa. (Ca. 80% der Flüchtlinge in Krisenregionen flüchten ohnehin nur in die Nachbarländer).

Einer der Flüchtlinge aus der Votivkirche, schildert seine Situation so: „In unseren Ländern gibt es jeden Tag Verbrechen, Bombenexplosionen und gezielte Tötun-



Streiks von KrankenpflegerInnen in den USA – KollegInnen verschiedenster Herkunftsländer gemeinsam gegen Kürzungen im Gesundheitsbereich.

gen. Wenn alles gut wäre, warum würden wir fliehen und hierher kommen?“ Über den Situation in den Flüchtlingslagern meint er: „Wenn wir unsere Räume nicht verlassen dürfen und wir eingesperrt sind wie Tiere, fühlt es sich an, wie in unserem eigenen Land.“

Ausbeutung und Krieg

Oft heißt es, die „Dritte Welt“ wäre arm, weil die Leute dort nicht genug arbeiten würden. Nun würden die Menschen von dort alle zu „uns“ kommen um sich hier ein gutes Leben einzurichten. Die Frage ist jedoch, wer es sich in der Welt eigentlich gut eingerichtet hat. Denn die KapitalistInnen aus Österreich und anderen Ländern können ihr Geld frei über den Globus verteilen. Dadurch werden einheimische Strukturen zerstört und Länder abhängig gemacht.

„Made in Pakistan“ ... bringt Kinderarbeit, niedrige Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen mit sich. In den letzten Monaten sind hunderte ArbeiterInnen in den Fabriken Bangladeschs verbrannt, in denen die billige Kleidung für H&M, KiK und Co. hergestellt wird. Die Ausbeutung

von Erdöl, Gold und Diamanten bezahlen viele Menschen mit ihrer Gesundheit oder gar ihrem Leben.

Real fließt viel mehr Reichtum aus den Ländern der „Dritten Welt“ in die „Erste Welt“ als umgekehrt. Auch braucht man nicht glauben, dass das alles friedlich von statten geht. USA, China und europäischen Mächte führen Kriege um Einfluss, bei denen viele unschuldige Menschen getötet werden. Gleichzeitig werden die Grenzen für Menschen geschlossen, die unter diesen Kriegen und wirtschaftlichen Problemen leiden.

Alle 5 Sekunden stirbt auf dieser Welt ein Kind an Hunger oder längst heilbaren Krankheiten. Solange solche Zustände herrschen, werden Menschen ihre Heimat verlassen. Nicht sie sind das Problem, sondern das kapitalistischen System.

Gerade in der Arbeitswelt haben wir mit KollegInnen aus der ganzen Welt zu tun. Wir wissen, dass wir die gleiche Arbeit machen, oft mit der selben Überlastung zu kämpfen haben und viele Probleme teilen. Häufig wird versucht uns gegeneinander auszuspielen. Lassen wir das nicht zu!